

hafte Anerkennung des militärischen Einsatzes und der damit verbundenen Leiden als *imitatio Christi* vorgeführt, das Konstrukt einer möglichst widerspruchsfreien Harmonie durch theologischen Eklektizismus, wobei man sich kirchenreformerischer Askesekonzepte ebenso bediente wie des Kreuzzugsgedankens. In diesem Rahmen sei Ritterschaft im wesentlichen durch verdienstvolles Leiden gekennzeichnet, durch gutes Kämpfen für eine jeweils gerechte Sache. Die Technik der Verbindung verschiedener Ideen und die Methoden der Verbreitung solcher Konglomerate verfolgt K. anhand der unterschiedlichsten Quellensorten, wodurch die Ergebnisse ein hohes Maß an Plausibilität und repräsentativem Gewicht erhalten. Bezüge zwischen fröhscholastischem Denken über menschliche Schuld (Anselm von Canterbury) und spätm. Vorstellungen von Ritterschaft als Opfer einerseits, Bedeutung des Sündenbewußtseins in der Laintheologie und Hochschätzung von Beichte und Bußsakrament im ritterlichen Milieu andererseits werden an vielen Quellenbeispielen demonstriert, ebenso die Versuche zur Einordnung der Ritterschaft in neue, die Arbeit höher bewertende gesellschaftliche Ordnungen durch Betonung einer schon älteren Klassifizierung ritterlichen Kampfes als labor. Eher konventionell wirken die Ausführungen über die Ritterschaft als *ordo* und das ausdauernde Fortleben des Gralsmythos, über die Marienverehrung und die mit großen Teilen des Klerus geteilte Abneigung gegenüber den Kaufleuten; im ganzen aber erweitert das sehr anschaulich geschriebene Buch unser Wissen über die westeuropäische Ritterschaft im Spät-MA. Joachim Ehlers

Die unter den einzelnen Beiträgen stehenden Siglen sind wie folgt aufzulösen:

C. L.	Christian Lohmer	K. B.	Karl Borchart
E.-D. H.	Ernst-Dieter Hehl	K. N.	Klaus Naß
E. G.	Elke Goetz	M. P.	Marlene Polock
G. Sch.	Gerhard Schmitz	R. P.	Rudolf Pokorny
H. E. M.	Hans Eberhard Mayer	R. S.	Rudolf Schieffer
H. S.	Herbert Schneider	R. Z.	Roland Zingg
H. Z.	Horst Zimmerhackl	V. L.	Veronika Lukas